

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 40

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meisten Fällen die verwendeten Stoffe ausschließlich schweizerisches Fabrikat sind und den großen Fabriken von Militärtüchern für Offiziere und Soldaten von Fleckenstein-Schultheß in Wädensweil und Brüder Hestli in Häglingen bei Glarus entstammen. Letztere, schon seit 1831 gegründet, ist sehr leistungsfähig. Sie arbeitet mit 250 Arbeitern und Maschinenkraft von 200 Pferden. Ihre Leistungen wurden auf der Pariser Weltausstellung 1878 mit einer silbernen Medaille anerkannt.

(Schluß folgt.)

A u s l a n d .

Frankreich. (Uebungen im gesetzmäßigen Schießen.) Die Truppen der 7. Infanteriedivision haben im August nach einem, von dem bekannten General Fay bearbeiteten Programm, interessante Uebungen im gesetzmäßigen Schießen bei Vincennes auf dem Schießplatz der Artillerieschule abgehalten. Jedes der vier Regimenter schoss in sechs Übungstagen zuerst in kleinen Abteilungen (Gruppen und Bütte), dann in der Kompanie und im Bataillon unter Zugrundelegung einer Gesetzmäßigkeit. Die Witterung war sehr günstig, und die Ergebnisse der ganzen Uebung, die jedenfalls für alle Beteiligten lehrreich gewesen ist, sollen ebenfalls günstige gewesen sein. Auch in vielen anderen Garnisonen haben in diesem Jahre derartige Uebungen stattgefunden.

Rußland. (Organisatorische Veränderungen in der Kavallerie.) Bei der Kavallerie sind anfangs September viel bedeutsamere organisatorische Veränderungen, welche eine Vermehrung der Friedensstärke dieser Waffe um 112 Schwadronen und eine anderweitige Regelung des für die mobile Kavallerie bestimmten Ersatzes bezweckt, vom Kaiser besohlen worden und sollen bei der Gardekavallerie zugleich, bei den Armeekavalleriedivisionen dagegen allmälig innerhalb der nächsten vier Jahre durchgeführt werden.

Abgesehen von den Kosaken bestehen die russischen Kavallerie-Regimenter aus vier Schwadronen, fortan werden dieselben jedoch auf sechs Schwadronen verstärkt. Bei den vier Kürassier- und sechs leichten Regimenter der Gardekavallerie werden bereits im September die hierauf erforderlichen zwanzig neuen Schwadronen errichtet, und für die 46 Dragonerregimenter der 14 Armeekavalleriedivisionen und der kaukasischen Dragonerdivision tritt innerhalb von vier Jahren eine Vermehrung um 92 Schwadronen ein, so daß im Durchschnitte jährlich 23 Schwadronen errichtet werden sollen.

Gleichzeitig ist die Umformirung der vorhandenen Reserves Kavallerie-Schwadronen in Kadres der Reservekavallerie angeordnet worden. Bisher war für jedes der 10 Gardekavallerie- und 46 Dragonerregimenter im Frieden eine Reserveschwadron vorhanden. Diese Reserveschwadronen standen bei der Garde bei den betreffenden Regimentern, sofern diese nicht außerhalb des St. Petersburger Militärbezirks abkommandiert waren (zwei Gardekavallerie-Regimenter, und zwar Kaiser-Ulanen und Grodno-Husaren, stehen seit dem letzten polnischen Aufstande in Warschau), die vier Reserveschwadronen der kaukasischen Dragoner bildeten eine kaukasische Reserves Kavalleriebrigade, und die übrigen 42 Reserveschwadronen waren zu je 6 Schwadronen in 7 Reserves Kavalleriebrigaden zusammenge stellt, deren jede im Kriege den Ersatz für zwei mobile Kavalleriedivisionen (mit Auschluß des Ersatzes für die Kosaken) ausbilden und stellen sollte. Die Reserveschwadronen sollen jetzt aufgelöst und dafür Kadres der Reservekavallerie errichtet werden. Beim Gardekorps ist dies bereits geschehen. Entsprechend der Kriegsformation, nach welcher drei (im Frieden zwei) Divisionen Gardekavallerie zu je 4 Regimenter, von denen je eins der 2. und 3. Division ein donisches Garde-Ulanenregiment ist, aufgestellt werden, hat man für die Gardekavallerie 3 Kadres errichtet, nämlich eines für die vier Kürassierregimenter der 1. Division, eines für die Grenadiere zu Pferd, Kaiser-Ulanen und

Kaiser-Husaren (2. Division) und eines für die Dragoner, Ulanen und Grodno-Husaren. Diese drei Kadres bilden nunmehr die Brigade der Garde-Reservekavallerie und stehen unter Befehl eines mit den Befugnissen eines Divisionskommandeurs ausgestatteten Generalmajors. Bei der Armeekavallerie wird für jede Division ein Kader der Reservekavallerie aufgestellt, im Ganzen in ihnen der 15 mit Einschluß des kaukasischen; je zwei dieser Kadres bilden eine Brigade der Reservekavallerie unter Befehl eines Generalmajors. An der Spitze jedes Kadres steht ein Oberst oder Oberstleutnant mit den Befugnissen eines Regimentskommandeurs, dem ein Adjutant beigegeben ist. Jedes Kader besteht aus drei Abteilungen, nur das 1. (Kürassier) Gardekader und das kaukasische (Dragoner) Kader sind aus vier Abteilungen zusammengesetzt. An der Spitze jeder Abteilung, welche die ungefähre Stärke einer Schwadron besitzt, steht ein mit den Befugnissen eines Schwadronschefs ausgestatteter Rittmeister oder Lieutenant, dem ein zweiter Offizier als Gehilfe zugetheilt ist. Bei Einführung der Mobilmachung übernimmt einer der beiden etatmäßigen Stabsrittmeister der Kavallerieregimenter den Befehl über die von der Kader-Abteilung des Regiments sofort aufzustellende Reserveschwadron, und im Frieden ist deshalb stets einer dieser Stabsrittmeister zum Kader kommandirt.

Die Kadres der Reservekavallerie bereiten im Frieden die Reisen für den Frontdienst für ihre Regimenter vor und liefern diesen im Kriege durch Aufstellung von Reserveschwadronen den nöthigen Ersatz an Mannschaft und Pferden. Bei der Mobilmachung tritt auch der zweite Stabsrittmeister nebst einer Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren zum Kader über, so daß sofort zwei Reserveschwadronen aufgestellt und außerdem 135 Mann und 35 Nichtreitbare zur Formation einer dritten Reserveschwadron bereitzuhalten werden können. Jedes Kavallerieregiment der Feldarmee kann demnach sehr bald eine volle Schwadron Ersatzmannschaften erhalten. Die 96 besten Leute der beiden ersten Reserveschwadronen jedes Kadres sind sogleich bereit zu stellen, um während der ersten beiden Wochen als Nachschub zur Feldarmee abgehen zu können. Verabschiedete Lieutenant und Reserveoffiziere dürfen in die Kadres erst eingestellt werden, nachdem sie vorher bei den Regimentern wieder aktiven Dienst gethan haben, verabschiedete Rittmeister und höhere Offiziere dagegen ohne solche Dienstleistung. (R. M. B.)

Rußland. (Uebungen der Gardekavallerie.) „Nowoje vremja“ berichtet über die Uebungen der Gardekavallerie und bringt vorerst eine längere Einleitung über das Wesen der Kavallerie, die Phasen, welche sie in den letzten Jahren durchmacht und spricht die wohl überall als richtig anerkannte Ansicht aus, daß die Kavallerie als Spezialwaffe nicht mit ihren Feuer gewehren, sondern durch Kühnheit, Eindigkeit und Initiativität ihrer Anführer entscheidend wirken kann. Durch längere Marschreise Abteilungen glaubt man, daß sich Kraft und Ausdauer der Pferde stärken, Selbstständigkeit der Führer kleinerer aus Kavallerie und Artillerie bestehender Abteilungen ausbildung, Marschdisposition, Wappenspeicherung, Bivouakten &c. erlernen lassen.

Versuche dieser Art fanden heuer im Lager von Krasnoeselj bei der Gardekavallerie nach Anleitung des Kavallerie-Inspectors H. M. Großfürst Nicolaus Nicolaevic, des Korps- und des Divisionskommandanten statt.

Bis nun waren vier solche Kommanden aus je zwei Eskadronen und zwei restenden Geschützen formirt.

Eines dieser Kommanden erhielt den Befehl, auf Sablino (Station der Nicolai-Bahn), ein zweites auf Siwerskala (Station der Warschauer Bahn) zu marschieren und diese Punkte zu besetzen. Die beiden anderen Kommanden wurden beauftragt, die beiden erwähnten Orte anzugreifen.

Die Vertheidiger marschierten aus dem Lager von Krasnoeselj zwei Stunden vor dem Gegner ab, um Zeit zu entsprechender Rekonnoisirung und Besetzung zu haben. Alle hatten den Marsch so zu regeln, um sieben Werst in der Stunde zurücklegen zu können.

Am folgenden Tage wurde zurückmarschiert, wobei der Vertheidiger als Sieger dem weichenden Angreifer zu folgen hatte.

An der Marschlinie waren Hinterhalte gelegt, um die Marschenden zu minutiösem Sicherungsdienst zu zwingen. Es kam vor, daß Abteilungen eine Brücke oder dergleichen ohne genügende Vorsicht passierten, plötzlich im Rücken einige Salven erschleiteten und dem verborgenen Gegner dann Zeit genug blieb, unbekülligt zu seinem Gros zu stoßen.

An Verpflegung war Hafer aufgepackt, Heu wurde an Ort und Stelle angekauft, die Mannschaft hatte Kochkessel und kochte selbst, Holz wurde gekauft, Brot aber aufgepackt.

Was den zurückgelegten Weg betrifft, so betrug er von Krassnojarsko an den Bestimmungsort 15 bis 60 Werst in 24 Stunden, hin und her 110 bis 120 Werst, wobei noch die durch den Sicherungsdienst bedingten Mittags mit 15 Werst angeschlagen werden können.

Die Kraft und Ausdauer von Mann und Pferd waren befriedigend. Die Artillerie blieb nirgends ab, passierte mittels Fährten Flüschen und gling im Galopp auf die Schußposition vor, die Kavallerie war bei Ausführung der Attacken bei voller Kraft.

48 Stunden nach Beendigung der Aufgabe hatten die betreffenden Kommandanten (Gouverneure) dem Divisionär detaillierte Berichte über die Ausführung ihrer Aufgabe nebst ihren Konklusionen über den technischen Theil der Durchführung, dann Truppenzeichnungen während des Marsches und der Gefechtsmomente vorzulegen. „Nowoje vremja“ wünschte, daß diese im hohen Grade nützbringenden und interessanten Übungen in ein geordnetes System gebracht und in der russischen Kavallerie allgemein eingeführt würden. (Dest.ung. Wehr-Stg.)

B e r s c h i e d e n e s .

— (Der Wallace- und der Diaz-Spaten.) Das Bestreben, die Infanterie mit einem Spaten auszurüsten, der die Ausführung möglichst vieler Pionnierarbeiten gestaltet, hat nach langdauernden Versuchen die Veranlassung zur Einführung eines neuen Modells eines Infanteriespatens in die englische Armee gegeben, dessen Konstruktion dem Major Wallace zu verdanken ist.

Dieser Spaten, welcher bei einer Länge von 0,575 m. ein Gewicht von 1,024 kg. hat, besitzt die Eigenthümlichkeit, daß das obere Ende des Stielis mit einer stählernen Krücke versehen ist, die an dem einen Ende als Pickart, an dem andern als Hammer gestaltet ist; das hammerartige Ende kann außerdem auch als ein fester Hebebaum benutzt werden. Die Abmessungen sind dergestalt gewählt, daß der Spaten bequem als Werkzeug dienen kann, da zwischen den Maßen der einzelnen Theile des Spatens und denen der in England angenommenen Profile der Schüttengräben u. s. w. eine Relation besteht.

Der Spaten wird an dem Koppel hinter der Bajonettschelde getragen. An dem Futteral des nach unten hängenden Spatenblattes befindet sich eine Lederschlause, durch welche die Bajonettschelde gesteckt wird. Man beabsichtigt hierdurch die schlängelnde Bewegung der beiden Ausrüstungsteile während des Marschens möglichst zu beseitigen. Das untere Ende des Spatens hängt hoch genug, um dem Soldaten beim Kneien nicht hinderlich zu sein.

Das Blatt des für die Pionniere bestimmten Spatens ist an einer Seite dergestalt geschliffen, daß es als Hackmesser dienen kann. Mit Recht darf man wohl bezweifeln, daß die Schärfe nach dem Gebrauch des Spatens als solchen noch genügend erhalten ist, um die Verwendung als Hackmesser zu ermöglichen.

Um die Anzahl der Ausrüstungsteile des Infanteristen und das von ihm zu tragende Gewicht nicht mehr als durchaus erforderlich zu vermehren, hat der spanische Kapitän Diaz für die Infanterie vorgeschlagen, das Bajonettschelde als Stiel für den Spaten zu verwenden. Die Bajonettschelde besteht daher aus einem Stock mit Knopf; der Stock ist zur Aufnahme der Bajonettschlinge ausgehölt. Der Schaft derselben dient zur Aufnahme der Hülse des Spatens, welche bei dieser Konstruktion nach Lage der Dinge massiv statt hohl ist. Die verschiedenen Theile des in dieser Weise gebildeten Spatens werden durch einen an der Bajonettschelde angebrachten Haken mit einander

verbunden. Das Mehrgewicht, das dem Infanteristen durch Mündung seines Pionniergeräths aufgebürdet wird, kann in dieser Weise bis auf 0,75 kg. ermäßigt werden. (M. Wbl.)

B i b l i o g r a p h i e .

G i n g e g a n g e n e W e r k e .

56. Wächter, Friedr., Dr., Die Anwendung der Elektricität für militärische Zwecke. Mit 71 Abbildungen. (Electro-technische Bibliothek Band XV.) 8°. 240 S. Wien, A. Hartleben's Verlag. Preis Fr. 4.
57. Toisell, Karl, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Ein österreichisches Gedächtnis. Lieferung 19—30, Schluss. Wien, F. Lempky. Preis per Lieferung 70 Gros.
58. v. Schlopp, Die Dettaausbildung einer Infanteriekompanie im Felddienst. 8°. 79 S. Berlin, Fr. Luchardt.
59. v. Rohr, H., Major, Die Instruktion des Kavalleristen im praktischen Felddienst. II. Auflage. 8°. 73 S. Mit 23 Abbildungen. Berlin, Fr. Luchardt. Preis 80 Gros.
60. v. Walter-Walhoffen, H., Dr., Die Kavallerie im Lichte der Neuzeit. Beigemäße Studie. II. Auflage. 8°. 187 S. Berlin, Fr. Luchardt. Preis Fr. 4.

K a r t o g r a f i s c h e G ouverts .

Schutztaschen aus durchsichtigem Wachstafett in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Millim. eingeteilt zum Durchlesen von Terrainkarten.

Preis Fr. 2. 50. [H3238Z]

Papeterie A. Scholl, Neumarkt 5, Zürich.

D e r A n t i - S t y l o g r a p h .

Ein mit Schreibfeder und Tintenbehälter versehener Federhalter, einfach und praktisch für jeden Beruf, besonders zweckmäßig auf Reisen. Preis Fr. 4. 50.

[H3237Z] Papeterie A. Scholl, Neumarkt 5, Zürich.

N e u e s t e P i t e r a t u r

über

S c h w e i z e r i s c h e s M i l i tä r w e s e n .

Bollinger, Oberst, Militärgeographie der Schweiz. Preis 2 Fr. 40 Cent.

** Das einzige Werk über dieses wichtige Thema, welches auf die Bedürfnisse des Unterrichts Rücksicht nimmt und in den schweizerischen Offiziers-Bildungsschulen als Lehrmittel benutzt wird.

Feiz, Oberst, Das Wehrwesen der Schweiz. Preis 4 Fr.

** Der Verfasser gibt in diesem Buch eine klare, erstaunliche Zusammenfassung der schweizerischen Militär-Organisation, der Reglemente &c., mit Berücksichtigung aller im Verordnungswege erlassenen Ausführungsbestimmungen. Ein detailliertes Sachregister erleichtert die Orientierung über jede Frage.

Meldungsformulare für Offiziere und Aeronauten der Schweizer Armee. Kart.

(mit 25 Couverts) 1 Fr. 20 Ct.

** Für Offiziere bei direktem Bezug 1 Fr.

** Sämtliche drei Werke sind im Verlag von Orell Füllli und Co. in Zürich erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.

T o r f s t r e u ,

trocken und staubfrei, bindet die Ammoniagase in Stallungen, braucht alle 14 Tage erneuert zu werden, liefert billig in Ballen, von 3 Ctr. gepreßt. [OF 2105]

T. Sponagel in Zürich.